Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39351
Copyright: Innsbruck, Tiroler Landesmuseum (Ferdinandeum)

89

das iung/wont sellt pei dem iungē/wā wōn
mā legē ist das stür/zu dem feur/das lesch̄et
die liez nicht/aber es speist die/die weisse
ait/die macht allegē und uberal lustig/sy
gesellet pei dem eltern/und nicht dē alten
aber mit der weisshait/wā selt sy zugesellt
sein dem narre/mit stetiger gesellschaft/so fiel
sy/vo einer torhait/in die andere/

omini) Wo dem das mā nicht dwēre sol/

Vor alle dingē sult ir mit dwēre/meine liebste sun/
weder pei dem himel/noch pei dem ertreich/
noch pei keiner anderlai dwerung/Eur wort
sol sein/es ist/es ist/oder/es ist nit/es ist nit/des
mund da stettikleiche flüche ist/In dem selbigen
menschē/ist klein/die lich und die pekentnus/
gottes/und ist das nicht war alz ich dwer/so ver-
laugē ich gottes/wā das gepot gottes/das ver-
peutet zu dwēre/Ir sult stettikleiche an ligen
dem gepet/es pringet vil nüz/das stetig/und
andechtig gepet/das gepet erhebt de menschē
vo dem ertreich/und furt in zu de himlischen
freude/und machet de menschē vēde mit got/
und erburbet vō got die genade/wen das
gepet andechtig ist/und gemischet mit den
5